

„Ich stelle Kautin,“ erbot sich Raden.
 „Das wollen Sie, bitte, nicht tun.“
 „Beschehen muß aber doch etwas.“
 „Soll auch, Herr Raden. So mir nichts, dir nichts, ist

Sohr ging zum Wandchränken, dem er die Brotscheibe entnahm. Sie war inzwischen grün und über grün geworden.

... einstellt und gleichzeitig auch Voigt wieder aufnimmt, dann —“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 21. Dezember 1929

Frühling am Malsberge. Der Malsberg lag im frostigen Baum, die Erde war weiß überzogen. Der kalte Frost lag auf der weiten Flur. Da ward es einmal Frühling am Malsberge. Schloßmeister Hebold endete auf seinem Wiesenwunderwollende Erdebeerdigung. Und sie blühten so schön, als wenn ein Frühling wäre.

Kino. In den zwei letzten Nummern dieser Zeitung haben wir schon auf den Seelenfilm, der am kommenden Sonntag hier vorgeführt wird, hingewiesen. Wir wollen heute den „Hess. Kurier“ zu Worte kommen lassen, der in seiner Nr. 215 schreibt: „Dieser Film ist dazu geeignet, den schon fast verlorenen Glauben an die Geschehnisse der Vergangenheit künstlerisch wertvoller Filme wiederzuerwecken. Ein dramatischer Film ist geschaffen worden, der mit zu den besten Leistungen seit langer Zeit zu rechnen werden muß. All diese Vorgänge sind in einer so natürlichen und selbstverständlichen, künstlerisch vollkommenen Weise wiedergegeben. Jede Szene atmet die Wirklichkeit und Lebenswirklichkeit. Der Seelenfilm ist eine meisterhafte Leistung. Gesamturteil: Ein großartiges, glänzend ausgestattetes Manuscript, ausgezeichnete Regie und absolut auf feinsten Vertiefung und Verinnerlichung eingestelltes Darstellend. Ein Film für Anspruchsvolle, den jeder sehen muß.“ Ähnlich schreiben „Kasseler Volksblatt“, „Kasseler Tageblatt“ und „Neueste Nachrichten“. Wir glauben daher, den Film mit gutem Gewissen empfehlen zu können.

Fürs Weihnachtsfest. Für das Weihnachtsfest hat vorgeschlagen hat Herr Fleischermeister W. H. Holzner, indem er unseren Hausfrauen 14 Festtagsbraten bietet. Es schlachtete einen Mahofen aus Vorderode, der das flächtige Gewicht von 18 Ztr. ausgeschlachtet aufwies.

Turnerweihnachten. Es gehört zu den Ueberlieferungen des ältesten und größten Spangenberg Vereins, des Turnvereins „Froher Mut“, alljährlich seine Mitglieder und Freunde zu einer weihnachtlichen Feier zusammenzurufen. Er feiert nicht viele Feste, er hängt nicht an Vergnügungen, seine Aufgabe, seine Tätigkeit spielt in einem höheren Ziel. Die Jugend zu charakterisieren, mannhalten, mutigen Menschen zu erziehen, sie ihre Deutsche Heimat lieben und ehren zu lernen, das ist Inhalt und Sinn der Tätigkeit des Vereins und wird es bleiben. Deutsche Weihnacht, Turnerweihnacht will er feierlich Fremdländische Jagd-Wirt soll zur Deutschen Weihnacht nicht ihren beiderseitigen Einfluss ausüben, alte, schöne und vertonte Weisen, auch hübsche, neue Kompositionen sollen zu ihrem Rechte kommen. Fröhliche Weihnachten wird er feierlich!

Turn- und Sportabzeichen. Nachdem Fräulein Anneliese Meurer alle Übungen für das Turn- und Sportabzeichen erfüllt hat, wurde ihr das Jugend-Turn- und Sportabzeichen überreicht. Dies ist das erste Abzeichen, das an Spangenberg Damen ausgehändigt wurde.

Unflätliche Entdeckung. Beim Roden auf dem Heroldischen Acker am Malsberg hieß der Arbeiter Hermann auf einen Stein, der ihm ungewöhnlich vorkam. Nach langem Graben legte Hermann einen rechtlich bebauten Stein frei, der von einem Mann nur mit großer Mühe zur Seite geschafft werden konnte (ca. 6-7 Ztr.). Der Stein trägt die Zahl 772. Es ist anzunehmen, daß

dies die Jahreszahl ausdrücken soll. Da nun unter dem Stein eine dünne schwarze Erbschale befand, nimmt man an, daß an dieser Stelle ein altes Grab vorhanden war.

Generalversammlung der Vereinsbank zu Hess. Viandenau. In der am letzten ordentlichen Generalversammlung der Vereinsbank zu Hess. Viandenau am 20. d. S., die in diesem Monat in Viandenau stattfand, wurde u. a. Bericht über das laufende Geschäftsjahr 1929 erstattet. Danach hat sich die Genossenschaft recht günstig weiter entwickelt. 146 Mitglieder sind neu beigetreten, die Zahl der Mitglieder beträgt zur Zeit 1392. Der Gesamtumsatz ist von 17 Millionen RM. auf 24 Mill. gestiegen. Das Konto Spareinlagen hat sich von 407.000 RM. auf 505.000 RM. erhöht. An eigenem Vermögen sind vorhanden: Anteile und Reserven mit 122.700 RM. mit der Gesamtsumme von 417.600 RM. ergeben sich RM. 540.300 Garantiemittel der Bank. Im Kontokorrentgeschäft sind ausgegeben RM. 543.600 gegen RM. 435.200 im Vorjahr. Kredite werden nur gegen gute Sicherheiten gegeben, so daß die eingeleiteten Gelder doppelt gesichert sind, einmal durch die gegebenen Kredite, zum anderen durch die Garantiemittel der Bank. Den Spareinlegern ist somit eine unbedingte Sicherheit geboten. Spekulationsgeschäfte werden nicht getätigt. Bankkassen sind nicht vorhanden. Für 1929 kann mit einer 10% Dividende (wie im Vorjahr) gerechnet werden. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt Geschäftsführer R. Müller, Hess. Viandenau. Der Verbandsvorstand erstattete Bericht über die vorgenommene gesellige Revision.

Sport-Ecke.

Spangenberg 1. — Malsfeld 1.

Das 1. ZL für Spangenberg gewonnene Serienpiel gegen die 1. Mannschaft von Malsfeld muß nun noch einmal ausgetragen werden, da der Schiedsrichter Protest eingelegt hat. Das Spiel soll am morgigen Sonntag 3 Uhr stattfinden. Wir sind wirklich gespannt, wer hierbei als Sieger hervortreten wird. Malsfeld ist, wie die Zeitungen berichten, gleichwertiger Gegner für Spangenberg und wird es dies am Sonntag beweisen müssen. Wenn auch Malsfeld nicht Spitzenreiter dieser Tabelle ist, so liegt das an dem großen Pech, das diese Mannschaft verfolgt.

Stimmen aus dem Lesertreife.

Unter dieser Rubrik veröffentlicht die Schriftleitung Eingänge aus dem Lesertreife, die ein öffentliches Interesse voraussetzen. Für die hierin ausgesprochenen Ansichten übernimmt die Schriftleitung (außer der presserechtlichen Verantwortung) keine Verantwortung; diese trägt der Einsender.

Eingelassen.

Und alles bellt lauter Schall beweist nur, daß wir retten. auch von Gatten.

„Ein politisch' Lied, ein garstig' Lied!“ Fürwahr, die deutschnationalen „Kasseler Post“ tut alles, aber auch alles, um dieses Bismarck'sche Wort wahr werden zu lassen. Das sind nun die Kreise, die am lautesten nach einer „Vereinigung“ des politischen Lebens schreien! Aber gibt es nur eine materielle Vereinigung? Gibt es nicht auch eine geistige Vereinigung? Ist diese geistige Vereinigung nicht überhaupt die Voraussetzung für jeden politischen Anstand? Es ist aber ein schlimmes Zeichen für die geistige Verfassung gewisser Kreise, daß man ihnen politischen Anstand mit Hilfe des Gerichtes beibringen muß. Und wir beneiden auch jetzt wieder Förster Stein nicht, daß er

zur Zeit seiner Zeit mit der gewöhnlichen menschlichen Angriffe in der „Kasseler Post“ und im „Meißener Tageblatt“ veröffentlichten Angriffe die Hilfe des Gerichtes in Anspruch nehmen muß.

Förster Stein sollte nach der „Kasseler Post“ für die Verteilung des Kreisgutes Elbersdorf monatlich RM. 900.— erhalten haben! In den Wahlvereinigungen wußte Herr Käse, der nach seiner Angabe schon vorher überall wegen „genossenschaftlicher“ Unklarheiten Streit gemacht haben wollte, nichts von einer Vergütung. In der „K. P.“ ist die Vergütung aber bereits auf RM. 900.— jährlich gesunken! Tatsache aber ist, daß Herr Stein das Kreisgut bis zum 31. 3. 29 ehrenamtlich ohne jede Vergütung betreut hat. Seit 1. 4. 1929 hat er eine Dienstvertragsentlohnung von monatlich RM. 75.— durchschnittlich erhalten. Das konnte Herr Käse und konnten seine Freunde jederzeit erfahren, ohne erst auch nur die amtlichen Listen einsehen zu wollen, — wenn sie guten Willens waren.

Wegen der Hauskassenscheuergroßartigkeit und der Kommunalbürgerschaft sind schon soviel Beschwerden an die Regierung in Kassel und Berlin gegangen, daß sich hier wirklich jedes weitere Wort erübrigt. Warum legen die Beschwerdeführer nicht die Verträge der amtlichen Stellen vor? Aber auch hier gilt: Nur immer fest verurteilen! Es wird schon was hängen bleiben! —

Wenn heute die Gegner Steins einen Triumphgefang darüber anstimmten, daß Förster Stein nicht mehr in den Kreisaußschuß gewählt wurde, so erinnert dieses Verhalten doch sehr an die Sage Achillios unter sterbenden Löwen und den Helden. Daß die Sozialisten unter den verändernden Umständen lieber einen ihrer eigenen Leute in den Ausschuß wählen als einen Parteifremden ist eine Selbstverständlichkeit. Außerdem aber geht noch ein Gedanke im Lande... Schon der selbige Herr von Goethe sagt im Faust: Zum Golde drängt, am Golde hängt doch alles! O wir Armen. —

Daß aber der Löwe noch nicht tot ist, beweisen die Spangenberg'schen parlamentarischen Verhältnisse. Die Spangenberg'schen wissen, was sie an Herrn Stein haben. Sie leben mit ihm zusammen in einer Gemeinde. In Spangenberg kennen wir dank der unermüdlichen Talente von Herrn Stein keine Wohnungsnot mehr. Spangenberg hätte bestimmt nicht die jetzige Einwohnerzahl, wenn Herr Stein nicht unter seiner unermüdlichen Erscheinenden Schwierigkeiten die erste heftigste Seidung „Eigene Scholle“, die mehr als 200 Menschen Heim und Wohnort bietet, begründet und am Leben erhalten hätte.

Die unterzeichnete O. B. der Deutsch-Demokratischen Partei steht heute noch genau so wie seit 11 Jahren hinter ihrem bewährten Führer Stein. Und mit der Auslegung der letzten Wahlen klar und deutlich gezeigt haben, denken noch große Teile der Spangenberg'schen Bevölkerung genau wie die Partei-Mitglieder. Wir als deutsche Frauen und Männer mühen uns vor uns selbst schämen, wollen wir jetzt wegen einiger Auspöbeln unserem jederzeit bewährten Führer den Rücken lehnen, wie diejenigen, die das Wort „deutsch“ und „national“ dauernd im Munde führen, es wünschen.

Wir Demokraten aber wünschen, daß es recht viele derartiger energischer, zielbewußter und arbeitsamer Männer wie Herrn Stein in deutschen Landen gäbe. Ihnen würden wir gern die Diktatur übertragen; denn wir wüßten, daß es dann besser um unser deutsches Vaterland bestellt sein würde.

Demokratische Partei
(Ortsgruppe Spangenberg)

Ladenschluß am 24. Dezember.

Das Gesetz vom 13. 12. 1929 (Reichsgesetzblatt 1. S. 219) lautet:

Artikel 1.

Offene Verkaufsstellen dürfen am 24. Dezember nur bis 5 Uhr nachmittags, Verkaufsstellen, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genussmittel oder Blumen verkaufen, bis 6 Uhr nachmittags für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein. Die beim Ladenschluß schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden.

Die Vorschriften des Abs. 1 gelten auch für Verkaufsstellen von Konsum- und ähnlichen Vereinen, für solche auf Eisenbahngelände und das erwerbsmäßige Feilbieten außerhalb offener Verkaufsstellen. Sie gelten nicht für Apotheken, für den Marktverkehr und den Handel mit Weihnachtsbäumen.

Artikel 2.

Wer den Vorschriften des Artikel 1 zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bestraft.

Spangenberg, den 20. 12. 1929.

Die Polizeiverwaltung, Schier.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 22. Dezember 1929.

4. Advent.

Gottesdienst in

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Elbersdorf:

Abends 7 Uhr: Weiße und heiliges Abendmahl Pfarrer Dr. Bachmann.

Schnellrode:

Vormittags 10 Uhr: Segelgottesdienst.

Dienstag, den 24. Dezember 1929.

Elbersdorf:

Abends 1/2 6 Uhr: Liturgische Christfeier Pfarrer Dr. Bachmann.

Schnellrode:

Abends 8 Uhr: Liturgische Christfeier Pfarrer Dr. Bachmann.

Die Beerdigung des

Siegenhauspründners August Schade,

der am 19. Dezember 29. verstorben ist, findet Sonntag, den 22. 12., nachmittags vom Siegenhause aus auf dem Friedhof in Elbersdorf statt.

Trauerfeier: 15 Uhr in der Gesamtkirche des Siegenhause.

Leichenbegängnis: 15 1/4 Uhr.

Elegante Pelzgarnituren

zum Befestigen von Mänteln

sowie

Manufakturwaren und praktische
Haushaltungsgegenstände

empfehlen

Levi Spangenthal,

Bergasse

Fernsprecher 68.

Empfehle

Prima Weihnachtsstollen
Spekulatius
Honigkuchen
Lebkuchen, Makronen
eigenes Fabrikat.

Wilhelm Mohr.

Turnverein „Froher Mut“, Spangenberg.

Wir feiern unsere

Turner-Weihnacht

wie folgt:

2. Weihnachtstag, 26. Dez. „Grüner Baum“.

Punkt 8 Uhr abends.

I. Teil: Unterhaltung.

1. Weihnachts-Potpourri
2. Begrüßungsansprache
3. Turen am Reck
4. Kunstübungen
5. Weihnachtsspiel: „Lausbuben-Weihnacht“ umrahmt von Weihnachtsliedern und Musikstücken.

II. Teil:

Weihnachts-Ball

Musik: Klavier, Geige, Cello.

Wir laden freundlichst ein: Unsere Mitglieder, Freunde und Gönner.

Der Vorstand.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

am Sonnabend, den 21. Dezember 1929, 20 Uhr
im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Magistrats.
2. Bürgermeisterwahl.

Spangenberg, den 19. 12. 1929.

Der Stadtverordnetenvorsteher,
Stein.

WIR VERGÜTEN

10% Dividende an unsere Mitglieder auf Anteilguthaben.

WIR VERWEISEN

auf den günstigen Bericht über die stattgefundene ordentliche General-Versammlung in dieser Zeitung.

SPARE BEI DEINER KREDIT-GENOSSENSCHAFT

Über 1/2 Million Garantiemittel

Vereinsbank Hessisch-Lichtenau

Nebenstelle Spangenberg.

Wer mit seinem Gede
rechnet, mag
trotz dem Versuch, es in
liger Ware anzulegen, es
schnell verloren! Ein
führt stets der Weg zu

Wilh. Denß,

KASSEL, Martinsplatz,
der für bestes und wohlfeiles
**Haus- und
Küchengerät**
weit und breit bekannt ist.

Immer dasselbe
erfreuliche Bild
Zu Weihnachten läuft u.
beglückt man mit

**Rex-Aluminium
Geschichte**

So war es vor 20 Jahren,
so ist es noch heute. Seit
dieser Zeit nur bei

Wilh. Denß,
Kassel, Martinsplatz,
zu haben.

Strickwolle v. Strang
10 Pfennig
Kammwolle p. Pfd. 250
Verreter gesucht (257)
Wollspinnerei Treichentuth B

Spangenberg
Lichtspiele

Sonntag, 22. Dez. abends pünktl. **8 Uhr**

Das
Riesen-Doppelprogramm

Ein äußerst
spannender u.
abwechslung-
reicher Film.
Nach der Novelle
„Karl u. Anna“
von
Leonhard Frank.
10 Akte.

Außerdem

Die
verlorene
Welt

Ein Abenteuerfilm
in 6 Akten.

Ein Film den unbedingt ein jeder sehen muß!

16 Akte mit 5500 Meter, Anfang 8 Uhr.

Lose zur Weihnachtsverlosung am 1. Feiertag Abend werden
in dieser Film-Vorstellung kostenlos ausgegeben.

VERSTÄRKTES ORCHESTER.



„... als ich
wiederkam ...“

Heimkehr

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich

1a. Weizenmehl und alle Backzutaten
Honigkuchen, Spekulatius, Lebkuchen
Eiswaffeln, Weihnachtsbehang (Zucker)
Schokoladen, Pralinen, Krachmandeln

Bonbonieren

in reicher Auswahl

Täglich frisches Tee- und Kaffeegebäck.

Bestellungen für Stollen u. Torten werden entgegengenommen

Heinrich Kerste, Bäckermeister

Schreinerei
Bettens-Artikel
GRESSLER
KASSEL, JÄGERSTR. 8

**Möbliertes Schlafzimmer
zu vermieten
beste Lage**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Die schönsten Festgeschenke!

Hochwertige

* **Qualitätswaren** *



nur im

Modehaus Müller.

Zentralverband Deutscher
Kriegsbeschädigter u. Hinterbliebener
Ortsgruppe Spangenberg.

Am Sonntag, 22. Dezember, nachm. 4 Uhr findet
unsere

**Weihnachtsfeier
mit Kinderbescherung**

im „Grünen Baum“ Kaff.
Alle Mitglieder mit ihren Familienangehörigen wer-
den dazu herzlichst eingeladen.

Der Vorstand
Siebert, 1. Vorsitzender.

Wo kann ich meine Patete aufbewahren?
Gaststätte Schimcke * Kassel

Wilhelmstraße 25
Bier- und Speisehaus
Kaltes Büfett

Dankfagung.

Wir danken herzlichst

für die uns anlässlich unserer Verlobung
erwiesenen Aufmerksamkeit.

Spangenberg, den 21. Dezember 1929.

Liesel Lösch

Konrad Breßler

Heute u. morgen, von abends,
8 Uhr an

Konzert

Gasthaus
Deutscher Kaiser.

Land- und Hauswirtschaft

Was ein Agrarprogramm erreichen muß.

Unter dem Titel „Youngplan und Agrarpolitik“ ist im Verlag Paul Parey, Berlin, der von Dr. Georg Solmsen, dem Vorstandsmitglied der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, auf der Tagung des „Deutschen Landwirtschaftsausschusses“ in Münster am 18. September 1929 gehaltenen Vortrag veröffentlicht worden. Diese Veröffentlichung kann vielleicht dazu dienen, den Blick weiterer Kreise auf die Zusammenhänge zu richten, welche zwischen der Landwirtschaft und den übrigen Zweigen der deutschen Wirtschaft bestehen. Wir entnehmen der Broschüre den bemerkenswerten Passus, in dem die Notwendigkeit und die Ziele eines Agrarprogramms in prägnantester Form dargelegt werden.

Bei jährlichen Reparationslasten von 2000 Millionen Reichsmark, Saluta-Zinslasten von 1000 Millionen RM, einer Nahrungsmittelzufuhr in Höhe von 4000 Millionen Reichsmark und einer passiven Zahlungsbilanz von 1700 Millionen RM bildet der Kosten des Nahrungsmittel-Imports (5000 Millionen RM) den verunsicherten Teil unserer Existenz. Hinter der eventuellen Unmöglichkeit, das Salutaplus zur Deduktion der Kosten der Nahrungsmittelzufuhr aufzubringen, steht das Geistesbild des Hungers.

So betrachtet, wird das Agrarproblem als Ganzes zur wichtigsten Frage unserer gesamten Handels- und Wirtschaftspolitik. Von seiner Lösung hängt unsere wirtschaftliche Zukunft ab. Es geht nicht länger an, dieses Problem sich in viele kleine Problembereiche auflösen und damit zum Spielball der Wände, Partei- und Fraktionspolitik werden zu lassen, also einer Fülle von Instanzen, deren jede Sonderinteressen verfolgt, während es gilt, das Ganze zu retten. Das wird nur möglich sein, wenn eine übergeordnete Instanz geschaffen wird, die fähig und international genügend versiert ist, um nach großen Gesichtspunkten arbeiten zu können und die genügenden zeitlichen Spielraum und ausreichenden Mut besitzt, um weite Pläne zu fassen und sie in Ruhe zu verwirklichen. Das Agrarprogramm, wie es uns nicht etwa nur durch die Interessen der Landwirtschaft, sondern durch die allein maßgebenden Rücksichten auf die Gesamtheit des deutschen Volkes als Ganzes durch die Verhältnisse vorgeschrieben ist, muß dem dreifachen Zwecke dienen:

1. Unsere benötigte Nahrungsmittel-Abhängigkeit vom Ausland möglichst zu reduzieren, wenn nicht zu beseitigen, also Nahrungsfreiheit zu erringen;
2. die Kaufkraft der Handelsbilanz um 4-5 Milliarden RM, d. h. den Wert der nach Deutschland eingeführten, in Deutschland erzeugbaren Nahrungsmittel zu vergrößern;
3. Raum zu schaffen für die von der Wirtschaft erwünschten gelassenen Menschen.

Als Beispiel dafür, daß diese Betrachtungsweise der Aufgabe die einzig richtige und die einzige eines Volkes würdige ist, daß im internationalen Vergleich der Nationen eine Rolle spielen will, kann Italien gelten. Dort hat Mussolini, als der sich mit der selbstgekauften Aufgaben entwickelnde Exponent des nationalen Gesamtwillens im Erkenntnis der großen Gefahren, welche die erheblichen politischen Spannungen zwischen den europäischen Großmächten in sich bergen, das Programm aufgestellt, daß Italien in absehbarer Zeit nahrungsfrei, d. h. unabhängig von fremder Nahrungszufuhr werden müsse.

Nur eine über dem Parteistand stehende Staatsgewalt kann einen Schritt von solcher Tragweite wagen, dessen Durchführung nur möglich ist, wenn der leitende Staatsmann nur das Wohl des Ganzen im Auge hat und sich nicht darum zu kümmern braucht, ob seine Maßnahmen dem oder jenem Parteizweigling genehm sind, oder einer der immer vorhandenen, nur an sich denkenden Interessengruppen in die Quere kommen.

„Winterliches“ über Milch und Milchfäule.

Von Otto Krüger.

Die Wintermonate stellen an den Viehzüchter andere Anforderungen als die warme Jahreszeit. Der produktive Milchviehwirtschaft betreiben will, muß das Milchvieh richtig füttern und ihm auch eine dementsprechende Behandlung angedeihen lassen; daneben müssen noch eine Reihe weiterer Faktoren berücksichtigt werden, von denen im Folgenden die Rede sein soll.

Der Milchviehzüchter sieht sich zuweilen der Tatsache gegenüber, daß einige Tiere oder auch der gesamte Milchviehbestand an einzelnen Tagen weniger Milch gibt. Die Ursache dieser auffälligen Erscheinung ist meist darin zu suchen, daß während des Fütters auch während des allgemeinen Lässen sich zwar die Tiere auch während des Fütters ruhig melken, es kann aber doch vorkommen, daß fürderliche Tiere die Milch zurückhalten, was sie in anderen Fällen nicht tun. Daher ist es immer vorteilhafter, nur dann zu melken, wenn die Milchtiere nicht freilen.

Milch, die für die Käseerei Verwendung finden soll, darf nie lange stehenbleiben, sondern muß frisch sein. Denn Milch, die nach dem Melken längere Zeit gestanden hat und dann womöglich noch weit transportiert wird, hat erheblich an Wert für die Käseerei eingebüßt.

Käse und Butter bekommen im Winter oft einen Rohkrübelgeschmack; dies ist dann der Fall, wenn zu viel Rohkrübeln verfüttert wurden. Dazu läßt sich der Viehzüchter leicht verleiten, weil durch Rohkrübelnutter die Milchergiebigkeit gesteigert wird, doch warnen die genannten Nachteile dringend vor einem Zuviel. Es dürfen immer nur so große Mengen Rohkrübeln verfüttert werden, daß sich der Geschmack der Milch nicht aufheben und damit auf die Käse und die Butter über-

Im Reiche der Hausfrau.

Die Hausfrauen und Weihnachten.

Gönnt euch mehr Ruhe vor dem Fest!

Von Hildegard Bräuner.

(Nachdruck verboten.)

Weihnachten ist und soll ein Familienfest sein. Familienfest — damit ist das Gemeinliche, eine gewisse Ruhe und Behaglichkeit zum Ausdruck gebracht, die dem Fest der Liebe zu eigen ist. Jedes einzelne Familienmitglied nimmt die Ruhe und Erholung an den beiden Weihnachtstagen als etwas Selbstverständliches für sich in Anspruch. Eine aber wird in vielen Fällen vergessen: die Hausfrau, die das Fest in jeder Weise vorbereiten muß. Ihr liegt es ob, die Wohnung in einen festlichen Zustand zu versetzen und für das leibliche Wohl der Familienangehörigen zu sorgen. Welche Fälle an Arbeit hat sie in den Vorweihnachtstagen mit dem Kochen, dem Reinemachen und dem Besorgen der Weihnachtsgeschenke zu leisten! Mehr noch als an anderen Werktagen ist die Hausfrau von früh bis spät tätig, um einen harmonischen Verlauf der Weihnachtstage zu gewährleisten. Und oft genug, besonders wenn sie noch berufstätig ist, leiht die Hausfrau und Mutter bis zum heiligen Abend, bis die Lichter am Baume brennen, angestrengte Arbeit. Sie gönnt sich nicht die notwendige Ruhe — das aber ist falsche Aufopferung für die Familie. Denn wer bis zur letzten Minute emsig im Haushalt tätig gewesen, ist am ersten und vielleicht noch am zweiten Weihnachtstag so müde und zerlähmt, daß in ihm keine rechte Weihnachtsstimmung aufkommen kann. Und erst recht nicht, wenn sich noch Besuch einfindet, der erneute körperliche Anstrengungen von der Hausfrau fordert. Nur in einem ausgeruhten Körper wohnt eine feiertägliche gestimmte Seele, ein aufnahmefähiges Herz und Gemüt. Wer dagegen überarbeitet das Weihnachtsfest begeht, bringt sich um das Schönste, die Ruhe und den Frieden des Festes. Und wer hätte die körperliche und seelische Sammlung wohl nötiger als die Hausfrau, von der das Gelingen des Festes zum größten Teile abhängt?

Jede Hausfrau sollte sich so einrichten, daß sie schon mehrere Tage vor dem Fest alle Vorbereitungen beendet, so daß sie nur die normale Tagesarbeit zu leisten hat. Es ist die Pflicht der größeren Kinder, der Mutter hier nach Kräften behilflich zu sein. Bei der achtsündigen Arbeitszeit ist das wohl dem sehr gut möglich. Wenn irgendwo gilt hier das Wort: „Wo ein Wille, ist auch ein Weg...“

Aus der Weihnachtskuchendruckerei.

Französischer Honigkuchen.

Für den französischen Honigkuchen benötigt man 1 Kilogramm 375 Gramm Mehl, 625 Gramm Zucker, die gleiche Menge Honig, 4 Gramm Nelken, Muskatblüte und Kardamon, 24 Gramm Zimt, 60 Gramm Zitronat, 125 Gramm Fäse und 60 Gramm bittere Mandeln, die Schale von 2 Zitronen, 1 kleines Glaschen Mandeln und 16 Gramm weisse Pottasche. Die Pottasche läßt man in einem Tassenlopf Rosenwasser auf, rührt das Gewürz und hakt die Mandeln, Zitronat und Zitronenschale recht fein und gibt alle Zutaten in eine große Schüssel. Den Honig und Zucker löst man zusammen auf, gibt die abgeseigte Pottasche nebst Mehl und Hum hinzu und verknetet das Ganze tüchtig. Den Teig läßt man zugedeckt an einem warmen Orte bis zum anderen Tage stehen, rollt ihn dann melferrerdig aus, sticht ihn mit Ausstechern aus und backt ihn, mit Ei oder Rosenwasser bestreichen, auf gestricheltem Blech. Auf den Kuchen legt man nach Belieben eine halbe Mandel, ein Stück Zitronat oder Saffran.

Mandelbrot.

2 Pfund Honig werden ausgekocht und so erkalten gelassen, daß man sich beim Einrühren des Mehles nicht mehr brennt. Mit 2 Pfund Mehl werden zugleich 1 Ei oder 2 Eigelb, 10 Gramm Strichhörnchen, sowie 10 Gramm feingeriebene Pottasche hinzugefügt und der Teig mit 1 Pfund gebackten Mandeln, 60 Gramm Pomeranzschalen und 60 Gramm Zimt vermischt. Dann wird der Teig

ausgerollt und davon mit runden oder ovalen Formen Kuchen ausgekocht, die man in der Mitte mit Mandeln belegt und auf einem bestrichenen Bleche bei guter Hitze gar backt.

Weisse Nürnberger Lebkuchen.

1 Pfund Zucker wird mit 10 Eiern schaumig gerührt, 125 Gramm feingehackte, abgezogene Mandeln, etwas Kardamon hinzugegeben. Das alles wird tüchtig durchgerührt und dann noch 1 Pfund feines Weizenmehl hinzugefügt. Diese Masse streicht man auf Oblaten, wie man die Größe wünscht, legt obenauf ein Stückchen Zitronat oder eine halbe Mandel und backt den Kuchen in nicht zu heißem Ofen. Diese Lebkuchen halten sich lange frisch und wohlschmeckend.

Zimtsterne.

Neun Eiweiß werden zu Schnee geschlagen und mit 500 Gramm feingehackten Zucker $\frac{1}{4}$ Stunde verrührt, worauf man den Saft und die auf Zucker feinste Zimt daschale einer Zitrone sowie 30 Gramm feinsten Zimt dazufügt und dann noch $\frac{1}{4}$ Stunde rührt. Von dieser Masse wird ungefähr eine Tasse voll zur Glasur beiseite gestellt. Unter das Uebrige mengt man 500 Gramm feine gebräute und gemahlene Mandeln, läßt die Masse eine Zeitlang ruhen und rollt dann ziemlich dicke Sterne davon aus, welche man bei schwacher Hitze backt und dann glasiert. Man formt den Teig am Abend und backt ihn am anderen Morgen.

Gefälschnußtangen.

In den festgebackenen Schnee von 2 Eiweiß rührt man 250 Gramm Zucker, $\frac{1}{4}$ Pfund geriebene Haselnüsse und das gut Abgeriebene einer halben Zitrone. Diese Masse streicht man ziemlich dick auf ein gebuttertes Backblech und backt und schneidet es, nachdem es ausgekühlt ist, auseinander, so daß 2 Platten daraus werden; die eine bestreicht man mit beliebiger Marmelade, legt die andere darauf und teilt das Ganze in schmale Stangen.

Küchenrezepte.

Gebrannte Griechische Suppe.

Zwei Obertassen Griechischmehl röstet man in recht heißem Schmalz hellbraun, gießt dann kaltes Wasser unter beständigem Rühren daran, wärmt die Suppe mit Salz und Muskatnuss und kocht sie etwa eine Viertelstunde. Nach dem Anrichten gießt man die Suppe mit 1-2 Eigelb ab.

Vegetarische Mattaroni.

Die Mattaroni werden in fingerlange Stücke gebrochen, in Salzwasser weich gekocht, auf einem Durchschlag zum Ablassen gegossen und dann mit 100 Gramm Butter, der gleichen Menge geriebenen Parmesan, etwas Salz, Pfeffer und Muskatnuss vermischt, auf eine mit Butter gefüllte Schüssel getan, mit Parmesan und geriebenem Brot bestreut, mit Butter beträufelt und in heißem Ofen zu einer schönen braunen Farbe gebacken.

Englische Kalbsrippchen.

Man schneidet die erforderliche Menge Kalbsrippchen und die gleiche Menge mageren, mild gesalzenen Speck. In einer großen Pfanne läßt man ein Stück Butter heiß werden, gibt die leicht geputzten Rippen und den Speck hinein und röstet beides auf floltem Feuer. Sobald man die Pfanne vom Feuer genommen hat, richtet man Fleisch und Speck abwechselnd im Kranz an und gibt in die Mitte kleine geröstete Kartoffeln. In die Pfanne träufelt man 6-8 Tropfen Zitronensaft, etwas Fleischertast und ein wenig kräftigen Zus, schüttelt alles gut durch und gießt es über das Fleisch.

Apfel im Schlafrock.

Man füllt die Rechenhäute kleinerer Äpfel aus, schält die Äpfel glatt ab, wirft sie mit Zucker und Hum und füllt sie mit eingemachten Kirschen oder Aprikosen. Die Äpfel werden in dünn ausgekollten Blätterteig eingehüllt, in Ei getaucht, in feingehackten, mit Zucker vermischten Mandeln gewälzt, mit der Seite, auf welcher der Teig zusammengebrückt ist, auf ein Blech gelegt und schön hellgelb gebacken.

trägt. Welche Mengen pro Tag und Kopf gereicht werden können, ergibt sich von selbst aus der praktischen Erfahrung.

Beim Verfüttern von Fisch- und Fleischmehl nimmt die Milch leicht einen unangenehmen öligen Fischgeschmack an. Das wird vermieden, indem dem Futter statt Fischmehl ein Lupinenmehl als Eiweißfutter beigegeben wird.

Die gleiche Erscheinung beobachtet wir auch bei einer übermäßigen Verfütterung von Trebern, und zwar besonders dann, wenn diese schon sauer gewesen sind. Es ist immer vorteilhafter, getrocknete Treber zu verwenden als verdorbene saure. Wo Treber und Schlempe gefüttert wird, müssen die Tringefäße in besonders peinlich sauberem Zustande gehalten werden, weil die Reste davon säuern und nachteilige Folgen auf die Milchfäule zeitigen.

Der Viehzüchter sollte die Milch gerade im Winter messen und auf ihren Fettgehalt untersuchen lassen. Aus dann kann er sich ein sicheres Urteil darüber bilden, ob er richtig füttert oder nicht. Sobald die Milch täglich unterschiedlich Milch geben oder der Fettgehalt nachläßt, muß nach der Fehlerquelle geforscht und diese abgestellt werden.

Im Milchviehstalle sollte Einstreu nach Möglichkeit vermieden werden. Wenn Einstreumangel dazu zwingt, streut man auf die obere Lage eine dünne Lage

schmittenes Stroh, demnachdurch erzielt man eine größere Reinlichkeit im Stalle und vor allem bleibt das Futter sauber. Im anderen Falle bleibt die nasse Einstreu am Futter hängen, trocknet daran fest, fällt dann beim Melken in die Milch und gibt iser einen Fortbeigeschmack. Man sollte das Futter übrigens jedesmal vor dem Melken tüchtig abputzen, denn dadurch wird am sichersten vermieden, daß Schmutzteile in die Milch fallen.

Das Trockenstellen der Milchfäule richtet sich danach, in welchem Alter man Milchfäule hat. Bei längerem Milchviehbestand ist das Trockenstellen eine unbedingte Notwendigkeit. Fäulen, d. h. mit dem zweiten Kalbe trüchtig sind, müssen in der elen Woche vor dem Kalben trocken gestellt werden. Handelt es sich dagegen um Fäulen, die voll im Fleisch und kperlich gesund sind, so kann ohne Bedenken noch weitergenutzt werden. Denn diese können ihre Milchanlagen noch verbessern, die allgemein bei einem vollen Fleischansatz zu wünschen übrig lassen.

Wenn Fäulen, die man trockenstellen hat, in einem Alter von 2½ Jahr am ersten Male gefäult haben und bald darauf wieder überig geworden sind, so müssen neben gutem Milckutter auch in genügender Menge Kraftfutter erhalten, in die Ausbildung des Kalbes zu fördern. Bei Berücksichtigung aller dieser Faktoren wird man stets Höchstleistungen in der Milchviehwirtschaft erzielen.

Rund um den Erdball

Wann brannte der Christbaum zum ersten Male.

Ein kulturgeschichtlicher Rückblick.
Von Karl Völkner.

Ein Produkt der Neuzeit — Die erste Erwähnung des Weihnachtsbaumes — Als eine Nützlichkeit — Das Weihnachtsbäumchen wird modern — Ohne Lichterbaum kein Weihnachtsfest.

Wir können uns Weihnachtsbaum ohne den brennenden Tannenbaum nicht vorstellen. Der Vater und die Mutter versinken lieber auf irgend einem Heidegängerbaume zu erndteten um den Anlauf eines Weihnachtsbaumes zu erndteten. Ohne den geschmückten Baum mit den bunten Lichtern verliert Weihnachten für uns die Wärme und die Wärme der Weihnachtszeit — fröhliche Feiertage.

Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage.

Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage.

Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage.

Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage.

Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage.

Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage.

Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage.

Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage.

Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage.

Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage.

Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage.

Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage.

Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage.

Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage.

Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage.

Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage.

Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage.

Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage.

Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage.

Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage.

Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage.

Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage.

Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage. Die ersten Weihnachtsbäume — fröhliche Feiertage.

Leben auf dem großen Dampfer dafür, daß die größten Gebirge erschaffen wurden. Herrgott, man hätte ja viel Gebirge von den Einrichtungen und den geistlichen Gebirgen der modernen transatlantischen Dampfschiffe; aber der Herrgott hat es nicht so gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht. Ein schmerzliches Gebirge hat er nicht gemacht.

gefunden war, da uns ja das Schiff weggenommen wurde. Wir haben es aber verstanden, den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

den Ertrag der 1923 bis 1924... den Ertrag der 1923 bis 1924...

Kleine Chronik.

Chicago, die Stadt mit den meisten Morden.

Chicago bleibt unverändert die Stadt, in der seit Jahren die meisten Morde passierten. Das geht aus einer Statistik hervor, die der bekannte amerikanische Kriminalist Loomis auf Grund amtlicher Unterlagen zusammengestellt hat. Durchschnittlich sind jährlich in Chicago etwa 250 Morde zu verzeichnen. Meist sind sie eine Folge von Raubüberfällen; Eiserjudismorde registrierte in dieser Auflistung nur mit 0,8 Prozent. Im Museum der Polizeibehörden befinden sich doppelt gesicherte...

Ein Maharadscha will sein Land verkaufen.

Der Maharadscha von Rajshri, Sir Hari Singh, braucht dringend Geld. Auf der Suche nach einer Finanzquelle ist er auf den Ausverkauf verfallen, sein Land — insgesamt 80.990 Quadratkilometer — der englischen Regierung zum Kauf anzubieten! Es handelt sich um eine der reichsten Gegenden Indiens mit rund 3 Millionen Einwohnern. Über den Kaufpreis ist noch nichts laut geworden, doch soll der Herrscher von Rajshri eine ungewöhnlich Summe verlangen. Trotzdem ist die englische Regierung ernsthaft an dem Kauf interessiert. Es ist aber anzunehmen, daß die Verhandlungen negativ verlaufen werden, denn schließlich haben bei diesem „Geschäft“ auch die Untertanen von Rajshri ein Wort mitzureden.

3 Länder im Auto durchquert.

Weltreisen per pedes automobilum oder irgend einem Fahrzeug sind längst keine Seltenheit mehr. Aber die Weltreise, die der heute 30 Jahre alte Detrouer Kapitän Walter Wanderer in einem Fordwagen unternommen hat, fällt doch aus dem alltäglichen Rahmen. Vor acht Jahren ist Wanderer von New York aus zu einer Weltreise gestartet, damals ein 22-jähriger Junggeselle. 43 Länder hat er in acht Jahren durchquert. Er hat sich nirgends lange aufgehalten, nur an der Riviera, wo er von Amors Piel getroffen wurde, machte er so lange Station, als man zum Wandern in den Gehen eben benötigt. Das zweite „Mitbringer“ war ein junger Stuttgarter Kaufmann und Mechaniker, der auf den guten deutschen Namen Müller hört. Kapitän Wanderer geht nicht nur die nächsten Tage in der Nähe von Miami niederzulassen, um die Ergebnisse seiner Weltreise in einem Buch niederzulegen. Das Weltreiseauto macht der Autler-Globetrotter zu einem der beliebtesten Menschen der Welt. Neben dem Motor ist nur noch das Untergetriebe davon vorhanden. Was uns Deutsche Kapitän Wanderer so sympathisch macht, ist die Tatsache, daß er dem jungen Fritz Müller drüber eine sichere Existenz ermöglicht.

Geheimnisvolle Vorfälle im Kanal.

Die Pariser Bevölkerung zerbricht sich über eine geheimnisvolle Angelegenheit seit einigen Tagen. In der Stadt wird berichtet, daß in den Kanalisationsröhren beobachtet worden seien, daß die Arbeiter nach der Uhrzeit dieser sonderbaren Lichterscheinung blieben ohne zu arbeiten. Die Ursache man irgendwelche auf physikalischen Grundlagen stützenden Momente an, als man aber die Erscheinungen stets dann auftrat, wenn man sich in die Röhre hinunterkletterte, um zu sehen, was die Spur zu kommen, nimmt man an, daß es sich um die geheimnisvolle durchgeführte Mission eines Geistes handelt. Auffällig ist die Tatsache, daß die Erscheinungen fast immer im gleichen Zeitraumbereich auftreten.

Englands Petroleumorgen.

Der Weltkampf um das Erdöl.
(Nachdruck verboten.)

Das Thema „Indien“ ist zurzeit in den Hintergrund getreten. Wichtiger Probleme beschäftigen die europäische Öffentlichkeit zurzeit, aber das darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß diese Ruhe im fernsten Osten nur scheinbar ist, und daß, wenn auch der offene Brand zurzeit gelöscht ist, das Feuer unter der Oberfläche weiterwächst. Gandhi und seine Anhänger sind nicht tot, da man Ideen nicht tödlich schlagen kann, und das Foreign Office in London weiß ganz genau, warum es ein wichtiges Augenmerk auf diesen Punkt seines Bestandes richtet. Denn dort liegt der Schlüssel zu seiner Weltbeherrschung.

Einer der Punkte, die in diesem unglaublich reichen Land den Engländer sehr stark interessieren, sind die Erdölquellen, weil dies eine der ganz wenigen Gegenden ist, wo in dem großen britischen Weltreich überhaupt solche Bodenschätze vorkommen. Was das bedeutet, versteht man, wenn man einmal die Erdölgewinnung der Welt überblickt. Die gesamte Erdölgewinnung der Welt beträgt heute 173,7 Millionen Tonnen, von denen weitaus der größte Teil (nämlich 12,4 Millionen Tonnen) amerikanischen Ursprungs ist. Pennsylvania und der Staat New York sind die beiden größten Faktoren auf diesem Gebiete, zumal sie verstanden haben, ihre Ausbeute von 1922 bis 1928 fast um 100% zu steigern. Die übrigen mittel- und südamerikanischen Länder können da nicht konkurrieren, wenn es auch ihnen gelungen ist, die Ausbeute wesentlich zu erhöhen (z. B. Kolumbien von 450.000 auf 2.085.000 Tonnen), mit Ausnahme von Mexiko, dessen Produktion um 60% zurückgegangen ist.

Europa kann damit natürlich nicht ernsthaft in Konkurrenz treten. Hier kommen nur zwei große Gebiete in Frage, die aber auch weit hinter Amerika zurückbleiben, Rußland und Rumänien. Rußland hat es verstanden, seine Produktion von 4,5 Millionen Tonnen (1922) im letzten Jahre auf 10,1 Millionen Tonnen zu heben, während Rumänien von 1,4 Millionen Tonnen auf 3,7 Millionen Tonnen kam. Was Deutschland anbetrifft, so sind seine Erdölvorkommen sehr gering. Wir haben vor dem Kriege aus dem Vorkommen bei Celle (Hannover) und Pechelbrunn (Elsass) nur etwa 150.000 Tonnen gewonnen, eine Produktion, die 1922 auf 42.000 Tonnen

Weihnacht auf dem Meer.

Winterfahrt über den Atlantik.
Von Dr. Dr. Gerhard Venzmer.

Als ich durch die verschneite Marschen fuhr, der kleinen Nordseestadt entgegen, in der es galt, für lange Teile von Europa Abschied zu nehmen, bedrückte mich mit einem Male der Gedanke, daß ich das Weihnachtsfest auf dem Meer verbringen würde. In heimliche kleine Dörferchen mit spitzen Giebeln und schmalen Fenstern, die man dachte an lachenden Schnee ein Weihnachts-Paradies zu sein, und einladend, an geheimnisvolle Mienen und frisch hergerichtete Schenken. Der fern vor dem Zug lag schon, weithin sichtbar, eine schwarze Rauchwolke in den klaren Winterhimmel: der Anker des Meeres, der uns über den Ozean bringen sollte.

Dann, als die Einfahrt früher und der graue Schrei der Räder längs im Meer bräunten war, sorgte das